

Vorwort

Demokratie ist kein gottgegebener Zustand, sondern muss jeden Tag „gemacht“, wiederhergestellt, verteidigt, ja erkämpft werden. Daran gerade in aufgeregten Zeiten zu erinnern, betrachtet die 1986 ins Leben gerufene „Hambach-Gesellschaft für historische Forschung und politische Bildung e. V.“ als ihre wichtigste Aufgabe. Das Hambach-Jahrbuch spielt dabei eine tragende Rolle. Denn eine offene Gesellschaft lebt davon, dass sie ihre Vergangenheit(en) – im Guten wie im Schlechten, in Kontinuitäten, Brüchen und Ambivalenzen – stets auf Neue hinterfragt und für sich vergegenwärtigt. In diesem Sinne publiziert das aktuelle Jahrbuch die zentralen Beiträge der im Oktober 2023 auf dem Hambacher Schloss durchgeführten Tagung „(K)EIN VÖLKERFRÜHLING? Die Revolutionen von 1848/49“. Ergänzend nehmen zwei Aufsätze die Vorgeschichte und ein Beitrag mit Blick auf die Weimarer Republik gleichsam das Erbe von 1848 ins Blickfeld.

Allen Autorinnen und Autoren sei herzlich für Ihre Mühen und Ihre anregenden Beiträge gedankt. Zu wünschen sind ihnen lebhaftes Interesse und zahlreiche Leserinnen und Leser. Ein besonderer Dank gilt Magdalena Anstett, ohne deren umsichtige redaktionelle Arbeit dieses Jahrbuch nicht hätte erscheinen können.

Mainz, im Januar 2025

Die Herausgeber

Aufsätze

Das Hambacher Fest in der Druckgrafik *Die Lithografien von Erhard Joseph Brenzinger und Mathias Johann Carl Thum*

GERHARD HOFMANN

Abstract: Das Hambacher Fest von 1832 fand seinen Niederschlag nicht nur in zahlreichen zeitgenössischen schriftlichen Zeugnissen, sondern auch in druckgrafischen Darstellungen. Die beiden Künstler Erhard Joseph Brenzinger und Mathias Johann Carl Thum haben das Hambacher Fest als Augenzeugen erlebt und zeichneter Lithografien zur Erinnerung an das Ereignis. Erhard Joseph Brenzinger aus Mannheim zeichnete nach dem Fest die berühmte Darstellung mit dem Zug der Festteilnehmer auf das Hambacher Schloss am 27. Mai 1832. Das erste Erinnerungsblatt an das Hambacher Fest stammt jedoch von dem seinerzeit in Neustadt an der Haardt wohnhaften Mathias Johann Carl Thum. Es zeigt die Ruine des Hambacher Schlosses. Mathias Johann Carl Thum ist neben Erhard Joseph Brenzinger der zweite bedeutende bildkünstlerische Chronist des Hambacher Festes.

Schlüsselwörter: Kunst, 1832, Neustadt, Karl Mathy, Erinnerung

1 Einführung

Das Hambacher Fest von 1832 fand seinen Niederschlag in zahlreichen zeitgenössischen schriftlichen Zeugnissen und Beschreibungen. Im Zusammenhang mit den Ereignissen von 1832 entfaltete sich aber auch eine durchaus bemerkenswerte druckgrafische Produktion. Am umfangreichsten reproduziert und besprochen wurden die druckgrafischen Blätter aus dem zeitlichen Umfeld des Hambacher Festes in den Publikationen zum 150. Jubiläum des Festes 1982. Die berühmteste Darstellung des Zugs auf das Hambacher Schloss am 27. Mai 1832 stammt von Erhard Joseph Brenzinger (*7. April 1804 in Tiengen; †16. Juni 1871 in Mannheim) und wurde in zahlreichen Büchern und Beiträgen über das Hambacher Fest reproduziert. Vor vier Jahren ist es mir gelun-

gen, ein bis dahin nicht publiziertes Erinnerungsblatt an das Hambacher Fest in zwei privaten Sammlungen ausfindig zu machen und das Blatt als Werk des 1832 in Neustadt an der Haardt ansässigen Lithografen Mathias Johann Carl Thum (*16. Dezember 1810 in Mainz; †27. April 1899 in Philadelphia) zu identifizieren. Es handelt sich um die erste zur Erinnerung an das Hambacher Fest entstandene Druckgrafik. Die Lithografie zeigt nicht den Zug auf das Hambacher Schloss, sondern die Schlossruine mit einigen Ausflüglern als Staffage.

Entgegen der üblichen Gewohnheit verzichteten die Künstler, die sich mit dem Hambacher Fest beschäftigten, oftmals darauf, ihre Urheberschaft an den Druckgrafiken durch die Angabe ihres Namens unter dem Bild kenntlich zu machen. So haben auch Erhard Joseph Brenzinger und Mathias Johann Carl Thum ihre Namen nicht unter die von ihnen lithografierten Blätter gesetzt. Außer dem Erinnerungsblatt mit der Schlossruine hat Thum noch weitere Blätter im Zusammenhang mit dem Hambacher Fest lithografiert. Es handelt sich um zwei mit seinem Namen bezeichnete Lithografien vom Empfang und der Verabschiedung polnischer Flüchtlinge in Neustadt an der Haardt und zwei weitere Motive mit Szenen vom 27. Mai 1832, die ihm aufgrund stilistischer Vergleiche zugeschrieben werden können. Die beiden Lithografien mit den Darstellungen des Festgeschehens wurden bislang nicht mit namentlich bekannten Zeichnern in Verbindung gebracht. Unerkannt blieb, wie aktiv Mathias Johann Carl Thum als bildkünstlerischer Chronist des Hambacher Fests war.

Angesichts der reichlich erschienenen Literatur über das Hambacher Fest ist es erstaunlich, dass diese Entdeckung 190 Jahre lang auf sich warten ließ. Es fehlt bislang an einer systematischen Beschäftigung mit den im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit dem Hambacher Fest entstandenen Lithografien. Historiker, die sich mit dem Hambacher Fest befassen, richten ihren Fokus naturgemäß auf die schriftlichen Quellen. Unsicherheiten sind erkennbar, wenn Druckgrafiken in die Betrachtung einbezogen oder zur Illustration verwendet werden. Nicht selten bereitet schon die Angabe der richtigen Drucktechnik Schwierigkeiten. Die vorliegende Abhandlung befasst sich mit den von Erhard Joseph Brenzinger und Mathias Johann Carl Thum geschaffenen Lithografien zum Hambacher Fest.

2 Die Lithografie

Bei den druckgrafischen Blättern von Brenzinger und Thum handelt es sich um Lithografien. Das Druckverfahren, auch Steindruck oder Steinzeichnung genannt, wurde 1798 von Alois Senefelder erfunden. Die Lithografie ist ein Flachdruckverfahren. Im Gegensatz zum Hochdruck oder zum Tiefdruck weist der Druckstock kein Relief auf. Gedruckt wird von einer glatt geschliffenen Platte aus Solnhofer Schiefer. Das Verfahren basiert auf dem Prinzip der Abstoßung von Fett und Wasser. Mit fetthaltiger Tusche oder Kreide wird beim lithografischen Verfahren das Bildmotiv auf die Steinplat-

te gezeichnet. Der Stein wird mit einer chemischen Behandlung für den Druck vorbereitet. Dort, wo das „Fettbild“ chemisch fixiert wurde, kann der Stein Druckfarbe annehmen. Benutzt werden Druckfarben, die auf Ölbasis hergestellt werden. Vor dem Einfärben wird die Oberfläche der Steinplatte mit einem Schwamm befeuchtet. Die nicht bezeichneten Stellen der Platte nehmen Wasser an. Die mit fetthaltiger Kreide oder Tusche bezeichneten Stellen stoßen das Wasser ab. Die Steinplatte wird nun mit einer Handwalze eingefärbt. Dabei bleibt die Druckfarbe nur an den Stellen haften, an denen sich das „Fettbild“ befindet. Das Bild kann nun auf einer speziell konstruierten Druckpresse abgedruckt werden. Die Lithografie erlaubt einerseits die Wiedergabe feiner Details, andererseits den kostengünstigen Druck hoher Auflagen in relativ kurzer Zeit. Damit wurde das Verfahren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur bevorzugten Drucktechnik, etwa für Notenblätter, Illustrationen oder Karikaturen. Wenn Bilder zeitnah zu den dargestellten Ereignissen erscheinen sollten, bot die Lithografie gegenüber anderen Drucktechniken entscheidende Vorteile.

3 Erhard Joseph Brenzinger

3.1 Erhard Joseph Brenzingers Lithografie „Der Deutschen Mai“

Die bekannteste Darstellung vom Zug auf das Hambacher Schloss stammt von dem Maler Erhard Joseph Brenzinger. Es handelt sich um eine Federlithografie.¹ Die größte Bekanntheit besitzt ein nachträglich koloriertes Exemplar aus dem Bestand des Historischen Museums der Pfalz in Speyer. Dieses Exemplar ist allerdings beschnitten, es fehlt der Rand mit der Überschrift und der Legende unterhalb der Darstellung.

Erhard Joseph Brenzinger wurde 1804 in Tiengen bei Waldshut als dreizehntes Kind des Verwaltungsbeamten Benedikt Caspar Brenzinger und dessen Frau Maria Magdalena, geb. Geiger, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Freiburg und entschied sich danach für eine Künstlerlaufbahn. Unterrichtet wurde er von Franz Joseph Zoll. Zoll war Zeichenlehrer an der Universität Freiburg und späterer Direktor der Mannheimer Gemäldesammlung. Von Freiburg ging Brenzinger nach Mannheim. Es folgten Studienjahre in München, wo Brenzinger ab dem Mai 1828 an der Akademie der Bildenden Künste die Klasse für Historienmalerei besuchte. Ein Historienmaler wurde er allerdings nicht. In seinem späteren Werk widmete sich Brenzinger vor allem der Por-

1 Die Federlithografie hat ein Bildmaß von 215 mm × 265 mm. Neben dem unkolorierten Exemplar aus dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer ist mir ein weiteres unkoloriertes Exemplar aus einer Privatsammlung bekannt. Die Abbildung zu diesem Beitrag zeigt das Exemplar aus privatem Besitz. Bei dem zweiten Exemplar von Brenzingers Lithografie aus der Sammlung des Historischen Museums (Inventarnummer BS_0690) handelt es sich um das einzig bekannte altkolorierte Exemplar. Es ist nicht bekannt, wer die Kolorierung ausgeführt hat.

trätmalerei. Dennoch hat er in jungen Jahren mit der Lithografie vom Zug auf das Hambacher Schloss ein bedeutendes Historienbild zur Demokratiegeschichte des 19. Jahrhunderts geschaffen, allerdings nicht in Form eines großen, repräsentativen Gemäldes, sondern als Druckgrafik.

Brenzingers Darstellung des Festzugs erschien als einfarbige Lithografie in einer der ersten Ausgaben der 1832 in Karlsruhe neu gegründeten Zeitschrift „Der Zeitgeist“. Möglicherweise erschien das Bild schon in der Probeausgabe vom 14. Juni 1832 oder am 4. Juli in der ersten regulären Nummer der Zeitschrift. Herausgeber war der Buchdrucker Wilhelm Hasper, redigiert wurde die Zeitschrift von Erhard Joseph Brenzingers Freund Karl Mathy (*17. März 1807 in Mannheim; †3. Februar 1868 in Karlsruhe). Mit dem drei Jahre jüngeren Karl Mathy war Brenzinger seit seiner Mannheimer Zeit befreundet. 1827 malte er ein Porträt des Freundes im Miniaturformat.² Karl Mathy war seit 1829 badischer Beamter im Finanzdienst und betätigte sich darüber hinaus als oppositioneller Journalist. „Der Zeitgeist“ erschien erst zweimal, dann dreimal wöchentlich. Als der Buchdrucker Wilhelm Hasper ab der vierten Nummer nicht mehr als Herausgeber die Verantwortung übernehmen wollte, mussten für diese Rolle Strohmann gesucht werden.³ Ab der sechsten Nummer bis zur letzten Ausgabe am 27. September 1834 unterzeichnete Erasmus Bartlin, der bei Haspers Druckerei als Packer und Austräger diente.⁴ Die Einsetzung eines Strohmanns war notwendig, weil nach dem Gesetz nur Redakteure ab einem Alter von dreißig Jahren für die Herausgabe einer Zeitschrift verantwortlich zeichnen konnten.

Zusammen mit Brenzinger und weiteren gleichgesinnten Freunden besuchte Karl Mathy am 27. Mai 1832 das Hambacher Fest. Für seinen Freund Karl Mathy zeichnete Erhard Joseph Brenzinger den Festzug zur Ruine des Hambacher Schlosses. Die Lithografie mit der Überschrift „Der Deutschen Mai“ war der ideale Aufmacher für den Start von Mathys politischem Blatt. Mit der Grafik sollten auch Abonnenten für die Zeitschrift gewonnen werden. „Wer sich auf den Zeitgeist abonniert, erhält diese Darstellung unentgeltlich.“ ist am unteren Rand der Lithografie vermerkt.

Beim Zug der Menschenmenge im Vordergrund des Bildes fällt in der Mitte eine Gruppe von drei Männern auf. Die Gruppe ist vom Festzug etwas nach vorne abgesetzt. Der mittlere der Männer ist dem Betrachter ganz zugewandt und schaut aus dem Bild heraus. Er drückt die Hände seiner beiden Begleiter an seine Brust. Der linke Herr schwenkt mit der freien Hand seinen Hut, während der Herr rechts mit seiner freien Hand in die Richtung zeigt, in die sich der Festzug bewegt. Im Katalog zur Dauerausstellung auf dem Hambacher Schloss von 1983 ist zu lesen: „Die Vermutung, daß es sich um die Hauptinitiatoren des Hambacher Festes Wirth, Siebenpfeiffer und viel-

2 *Joseph August Beringer*, Erhard Joseph Brenzinger, in: Schau-ins-Land, Jahresheft des Breisgau Geschichtsvereins Schauinsland. Freiburg 1923, 55.

3 *Eugen Hugo Theodor Huhn*, Karl Mathy – Ein Lebensbild, Tauberbischofsheim 1868, 10.

4 *Gustav Freytag*, Karl Mathy – Geschichte seines Lebens. Leipzig 1870, 63.

leicht Schüler handeln könnte, wird durch die Art der Personencharakterisierung nicht gestützt.“⁵ Schon das kleine Format der Lithografie steht einer Ausarbeitung unverwechselbarer Porträts entgegen. Das Trio ist jedoch deutlich hervorgehoben, und es drängt sich die Frage auf, ob hier drei bestimmte Personen gemeint sind. Im Ausstellungskatalog von 1983 wird die rechte Figur aufgrund der Kopfbedeckung als polnischer Teilnehmer des Festzugs gedeutet.⁶ Anstatt einer polnischen Konfederatka kann es sich bei der Mütze aber auch um eine Studentenmütze handeln.

1870, zwei Jahre nach Karl Mathys Tod, erschien Gustav Freytags Biografie „Karl Mathy. Geschichte seines Lebens“. Der mit Karl Mathy befreundete Schriftsteller Gustav Freytag erwähnt in der Biografie Brenzingers Grafik vom Zug auf das Hambacher Schloss. Nach den Ausführungen von Freytag handelt es sich bei der mittleren Figur der Dreiergruppe um Karl Mathy.⁷

Ein Blick in Gustav Freytags Buch gibt auch Hinweise darauf, wer mit den beiden Begleitern Mathys gemeint sein könnte. Freytag schreibt über den 27. Mai 1832:

[...] auch ein Franzose sprach, ein Bekannter Mathy's, der mit diesem zum Fest gereist war, der Journalist Lucian Rey aus Straßburg, er gab auf französisch die tröstliche Versicherung, daß Frankreich das Rheinbaiern sich nicht begehre. Zu den heftigsten Rednern gehörte Franz, der Bruder von Mathy's Braut, welcher alle Anwesenden zu einem Schwur aufforderte, daß sie mit Gut und Blut das Vaterland und dessen Freiheit schirmen wollten vor jeder Gewalt von Innen und Außen. Mathy sagte ihm nachher, er hätte besser gethan nicht zu reden. Schweigend stand Mathy unter den Anwesenden und wahrscheinlich erregten ihm manche geschwollene Phrasen der Redner Unzufriedenheit. Auf einer radirten Zeichnung des Festes, welche der Maler Brenzinger, später der Gatte der Schwester Mathy's, entwarf, ist Mathy abgebildet in der Mitte des Vordergrundes, wie er die Hände seiner beiden Begleiter an die Brust drückt. Man darf zweifeln, daß er in solcher Weise ergriffen war. Aber seinem jugendlichen Sinn bot doch das Neue des Festes, die Menschenmenge, die Zahl ansehnlicher Häupter des Fortschritts, das sinnbildliche Zeichen deutscher Einheit, welches Stolz von der alten Burgruine nach dem Rhein wehte, große Gedanken.⁸

Anstatt von einer Lithografie spricht Gustav Freytag von einer „radirten Zeichnung“. Er meint damit eine Radierung, also eine im Tiefdruckverfahren gedruckte Strichätzung. Der Fehler aus Freytags Text wird von nachfolgenden Autoren oftmals übernommen.

Erhard Joseph Brenzinger hat in der mittleren Figur also offenbar seinen Freund Karl Mathy porträtiert. Dessen erstes Zeitungsunternehmen „Der Zeitgeist“ knüpfte

5 Hambacher Fest 1832, Katalog zur Dauerausstellung. Mainz 1983, 140.

6 Hambacher Fest 1832, Katalog, 140.

7 Freytag, Karl Mathy (wie Anm. 4), 54.

8 Freytag, Karl Mathy (wie Anm. 4), 54.

an die Anregungen beim Besuch des Hambacher Festes an.⁹ Einer der auf der Lithografie dargestellten Begleiter Mathys wäre nach Freytags Ausführungen Lucian Rey. Reys Rede folgte beim Hambacher Fest am 27. Mai 1832 nach den Reden von Dr. Siebenpfeiffer und Dr. Wirth. Bei Mathys zweitem Begleiter handelt es sich, der Beschreibung Gustav Freytags folgend, um Karl Mathys späteren Schwager Franz Joseph Strohmeyer. Karl Mathy heiratete Strohmeyers Schwester Anna im Jahr 1833. Strohmeyer war wie Karl Mathy Mitglied der Alten Heidelberger Burschenschaft. Vermutlich ist Strohmeyer auf Brenzingers Lithografie mit der Mütze eines Burschenschafters charakterisiert. Es handelt sich um die Mütze, die im Ausstellungskatalog von 1983 als polnische Kopfbedeckung gedeutet wird.

Franz Strohmeyer war Mitarbeiter bei Dr. Siebenpfeiffers „Westbote“. 1832 fungierte er als Herausgeber und Redakteur des in Mannheim erscheinenden Oppositionsblatts „Der Wächter am Rhein“. Für den „Wächter“ hatte zuvor auch Karl Mathy Beiträge verfasst. Wegen der Heftigkeit der im „Wächter“ vorgetragenen Angriffe ging er jedoch auf Distanz und plante mit dem „Zeitgeist“ die Herausgabe einer eigenen Publikation. Strohmeyers radikale Aktivitäten sollten nicht nur für ihn selbst, sondern auch für seinen zukünftigen Schwager Karl Mathy dramatische Folgen haben.

Schon am 21. August 1832 hatte Karl Mathy wegen der Unvereinbarkeit seiner journalistischen Aktivitäten mit dem Staatsamt seine Stelle als Beamter in der badischen Finanzverwaltung in Karlsruhe verloren. Weitere Schwierigkeiten handelte er sich ein, weil er durch seine Unterstützung für politisch Verfolgte ins Visier der Behörden geriet. Franz Stromeyer war beim Hambacher Fest mit seiner scharfen Rede aufgefallen. Danach drohte ihm im Zusammenhang mit seinen journalistischen Aktivitäten wegen „Preßvergehen“ die Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe. Er entzog sich dieser Gefahr durch die Flucht nach Straßburg. Sein Fluchthelfer war Karl Mathy. Den Behörden wurde zugetragen, dass Mathy Strohmeyer bei der Flucht unterstützte. Im Mai 1833, einen Tag vor der geplanten Hochzeit mit Anna, wurde Karl Mathy verhaftet.¹⁰ Nach einem vierwöchigen Aufenthalt im Gefängnis konnte die Hochzeit am 17. Juli 1833 nachgeholt werden. Durch die fortgesetzten Kontakte zur Opposition drohte Karl Mathy 1835 ein weiteres Mal die Verhaftung. Er floh daraufhin mit seiner Familie in die Schweiz. Dort war er weiter journalistisch tätig und arbeitete als Lehrer.

Nachdem ihm keine Verfolgung mehr drohte, kehrte Mathy 1840 nach Karlsruhe zurück. Er blieb journalistisch tätig und wurde 1842 Abgeordneter der II. Kammer des badischen Landtags. Mathy kämpfte weiter für die Umsetzung liberaler Forderungen. Nach der Spaltung der liberalen Opposition positionierte er sich gegen die Radikalen. Er nahm die Haltung eines gemäßigten Liberalen an. In diese Zeit fällt seine Konfrontation mit dem Radikalen Friedrich Hecker, die in einer Aufforderung zu einem Pisto-

9 Freytag, Karl Mathy (wie Anm. 4), 60–61.

10 Freytag, Karl Mathy (wie Anm. 4), 74.

lenduell durch Hecker gipfelte. Das Duell wurde dann aber abgesagt.¹¹ In den Revolutionsjahren von April 1848 bis Mai 1849 gehörte Karl Mathy der badischen Regierung als Minister an. In Gustav Freytags Biografie liest es sich so, als hätte Karl Mathys schon 1832 die Hambacher Ereignisse skeptisch betrachtet. Dennoch bleibt die Figurengruppe mit Mathy und seinen beiden Begleitern auf Brenzingers Lithografie ein Symbol für den Hambacher Aufbruch.

3.2 Ikonografische Vorbilder und Bezüge

Der anekdotischen Darstellung vieler kleiner Details des Festgeschehens kommt auf der Lithografie eine große Bedeutung zu. Nur ein Beispiel ist der winzig klein eingezeichnete Verkaufsstand in der Bildmitte, an dem möglicherweise die Karten für das Festessen ausgegeben wurden. Nach der Beschreibung von Gustav Freytag dokumentiert die von Erhard Joseph Brenzinger gezeichnete Dreiergruppe den Auftritt Mathys und seiner Freunde auf dem Hambacher Fest. Sie ist darüber hinaus aber auch ein Bildzitat. Das Vorbild findet sich in einer Zeichnung des französischen Malers Jacques Louis David aus dem Jahr 1791. Sie zeigt den „Ballhausschwur“ vom 20. Juni 1789, bei dem die Abgeordneten des Dritten Standes in einem Ballspielhaus in Versailles schworen, nicht auseinanderzugehen, bevor sie Frankreich eine Verfassung gegeben hätten. Nach Davids Zeichnung entstanden druckgrafische Reproduktionen und das Motiv wurde so verbreitet. Im Vordergrund ist eine Gruppe von drei stehenden Männern deutlich hervorgehoben. Es handelt sich um drei Geistliche verschiedener Konfessionen. Mit ihrer Verbrüderungsgeste überwinden sie bestehende Gegensätze, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Brenzinger zitiert auf seiner Lithografie die Dreiergruppe aus Davids Zeichnung und hebt damit das Hambacher Trio auf eine andere Bedeutungsebene.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Franz Strohmeyer am Ende seiner auf dem Hambacher Schloss gehaltenen Rede seine Zuhörer aufforderte, mit erhobener Hand den Schwur zu leisten, „das Vaterland und dessen Freunde vor jeder Gewalt von innen und außen“ mit „Gut und Blut“ zu schützen.¹² Es ist eine reizvolle Überlegung, dass Strohmeyers pathetische Aufforderung zum Schwur die Anregung für Brenzinger gewesen sein könnte, auf die Figurengruppe aus Davids Zeichnung Bezug zu nehmen.

Auch für den Menschenzug zur Schlossruine hinauf gibt es kunstgeschichtliche Vorbilder. Festzüge, die in mehreren Kehren das Bildformat einnehmen, finden sich beispielsweise in der Druckgrafik des 17. und 18. Jahrhunderts bei der Darstellung von Aufzügen und Prozessionen. Ein bekanntes Beispiel ist der Kupferdruck mit der Pro-

¹¹ Freytag, Karl Mathy (wie Anm. 4), 242.

¹² Johann Georg August Wirth, Das Nationalfest der Deutschen zu Hambach. Neustadt a/H. 1832, 94.

zession anlässlich der Hochzeit von Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz und der englischen Königstochter Maria Stuart 1613 in London oder die Darstellung des Zugs mit dem Leichenwagen Ludwigs XIV. nach St. Denis am 9. September 1715. Auf dem zweitgenannten Blatt bewegt sich der Trauerzug in mehreren Kehren vom Vordergrund zur Kathedrale von St. Denis am Horizont, wobei die am Zug teilnehmenden Personen zum Hintergrund hin immer kleiner werden. Dadurch entsteht der Eindruck von räumlicher Tiefe. Bei Brenzingers Lithografie ist die Wirkung durch noch stärkere Größenunterschiede entsprechend gesteigert. Eine Reihe detailliert ausgeführter großer Figuren dominiert den Vordergrund, oben vor der Ruine des Hambacher Schlosses sind die Figuren winzig klein zu sehen.

Brenzingers hat einzelne Bildteile seiner Lithografie mit Zahlen markiert und am unteren Bildrand dazu eine Legende angefügt.¹³ Die Angaben zu den acht Nummern lauten:

1. Das deutsche Banner gehalten von einem Festordner
2. Das Zelt der Bürgergarde von Neustadt
3. Die polnische Fahne
4. Eingang in das Schloss
5. Rednerbühne
6. Tischreihen für die Theilnehmer an dem Festmahle
7. Polnische Officiere
8. Hütten und Zelte des Restaurateurs u. Wirthe

Nummerierungen und Beschriftungen finden sich auch auf anderen Ereignisblättern, die historische Begebenheiten darstellen. Mit den Beschriftungen erhält der Betrachter auch bei Brenzingers Lithografie weitere Informationen über das Ereignis und die teilnehmenden Personen. Bekannter als die unkolorierte Version von Brenzingers Lithografie ist das kolorierte Exemplar aus dem Bestand des Historischen Museums der Pfalz in Speyer, bei dem die Legende und der Bildtitel abgeschnitten wurden. Durch die Kolorierung sind die winzigen Nummern im Bild noch schwerer zu erkennen.

Erhard Joseph Brenzingers Lithografie mit dem Menschenzug auf das Hambacher Schloss hatte neben den Prozessionsgrafiken des 17. und 18. Jahrhunderts einen unmittelbaren Vorläufer. Auf einer Radierung des in Eisenach tätigen Bildhauers und Zeichners Johann Heinrich Hose ist die „Burschenfahrt auf die Wartburg am 18. Oktober 1817“ dargestellt.¹⁴ Im Gegensatz zu den geschätzt 30.000 Teilnehmern beim Hambacher Fest nahmen nur etwa 500 Burschenschaftler am Wartburgfest teil. In einer Schlangenlinie bewegt sich der Zug der Studenten auf die Wartburg am rechten oberen Bildrand zu. Der Zeichner erzeugt so den Eindruck einer großen Menschenmenge.

13 Transkription: <https://rlp.museum-digital.de/singleimage?imagenr=104598>, Aufruf zuletzt am 4.7.2024.

14 Wartburg-Stiftung Eisenach, Kunstsammlung, Inv.-Nr. G2693.